

Mein „Anderer Dienst im Ausland“ mit Nueva
Nicaragua e.V. Wiesbaden in Ocotal

Monatsbericht, August 2011



Mein Lieblingsblick auf Ocotal, kurz vor meiner Abreise am 27. August 2011

von Max Julian Mersiowsky

Seit einem Monat bin ich bereits wieder in Frankfurt und sitze gerade in unserem Garten am Haus und genieße den deutschen Altweibersommer. Vor knapp vier Wochen musste ich mich in Ocotal von all den lieb gewonnenen Menschen und Orten verabschieden und bin aufgebrochen, meine Familie und Freunde in Deutschland wieder zu sehen.

Inzwischen ist sogar schon der September vorüber. Ich habe mich hier wieder ein wenig eingelebt, eine Woche bei einer Firma für Altbausanierung gearbeitet und war mit David auf dem NicaNetz-Rückkehrerseminar in Thüringen. Mein letzter Monat in Ocotal war ereignisreich und ich habe viele intensive Momente erleben dürfen. Höchste Zeit, den Blick zurückzuwerfen und davon zu berichten.

Der August in Ocotal war sehr geprägt von den „Fiestas Patronales“ (dt: stadteigene Feste). Diese Feierlichkeiten sind für die Menschen dort von großer Bedeutung und es ist noch viel mehr los auf den Strassen als an Weihnachten oder Neujahr.

Stände, Musikgruppen und Pferdeumzüge haben tagsüber und bis spät in die Nacht für Aufsehen gesorgt und die Stimmung in der Stadt war sehr ausgelassen. Es war toll, auch solch traditionsreichen Veranstaltungen wie Stierreiten oder Hahnenkampf beiwohnen zu können.

Mitte August haben Linda und ich die zwei neuen Freiwilligen vom Flughafen abgeholt. Vanessa wird meinen Platz in der Bibliothek übernehmen und Anne, die schon eine Ausbildung für Sonderpädagogik hat, wird die verschiedenen Behinderteneinrichtungen in Ocotal unterstützen.

Ich habe in meinen letzten beiden Wochen viel Zeit mit ihnen verbracht und ihnen Ocotal und ihre Arbeitsstellen gezeigt.

Der letzte Monat war immer mit einem gewissen Gefühl des Abschiednehmens verbunden und ich war mir oft bewusst, dass ich Dinge zum letzten Mal mit meinen Freunden, denen ich bald auf unbestimmte Zeit „Lebe wohl“ sagen muss, teile.

Mein letzter Monat in der Kinder- und Jugendbibliothek „Las Abejitas“

Der Monat begann mit einer intensiven Vorbereitung auf den Zirkusauftritt im Barrio Nora Astorga. Die Mitglieder waren dafür verantwortlich, ihre Nummern selbstständig vorzubereiten. Letztendlich dauerte die Aufführung eine Stunde und als Örtlichkeit wurde eine Schule ausgewählt.

Das Programm war abwechslungsreich. Zu den üblichen Einrad- und Jonglagenummern gab es neue Clownseinlagen und eine Fakir-Vorführung. Den Besuchern (überwiegend Kinder) hat es gut gefallen und insgesamt wurden mehr als 600 Cordobas für das sehr arme Barrio gesammelt.



Lustige Clowns!



Jonglage-Nummer!

Ansonsten habe ich mich um meinen Deutschunterricht gekümmert.

Ich habe mit den verschiedenen Gruppen einen sinnvollen Abschluss in den begonnenen Einheiten vorgenommen und einen zusammenfassenden Test mit ihnen geschrieben, der ein bisschen das abgefragt hat, was wir bereits behandelt hatten.

Ich habe mich sehr gefreut, dass sich alle angestrengt haben und zu guten bis sehr guten Ergebnissen gelangt sind. Zum Schluss habe ich ihnen noch ein Zertifikat ausgestellt, das ihre Leistungen dokumentiert.



Eliezer, Nati, Saddam und Nestor mit ihren Zertifikaten

Wir haben es auch noch geschafft, unser Bibliotheksschild am Eingang anzubringen!

Die letzten beiden Augustwochen waren davon geprägt, meine Nachfolgerin Vanessa einzuarbeiten. Ich habe ihr die Bibliothek und ihre Abläufe gezeigt und sie mit den Mitarbeitern und Besuchern bekannt gemacht. Und so hat sie sehr schnell Kontakt zu allen bekommen. Sie hat verschiedene Materialien aus Deutschland mitgebracht (Bastelbücher etc.) und ich bin mir sicher, dass sie sich schnell im Arbeitsteam einleben wird.



Das Bibliotheksschild wird angebracht!

Sie hat sich vorgenommen, den Deutschunterricht mit meinen Gruppen weiterzuführen. Das freut mich sehr!

Mehrmals in der Woche hat sie mich in verschiedene Casitas begleitet und so auch dort den Alltag und unsere Arbeitsweise kennen gelernt.

In der Casita „Mercado“ haben die Kinder sich ein eigenes Theaterstück ausgedacht und wir haben ihnen geholfen, es zu dramatisieren. Auch Vanessa hat mit Theatertechniken bereits einige Erfahrung und wird in Ocotlán sicher auch in dieser Richtung tätig werden.

Den ganzen Monat über habe ich viel Zeit mit dem Arbeitsteam verbracht und unsere letzten gemeinsamen Momente und Aktionen genossen.

Mehrmals sind wir zusammen Mittagessen gegangen und ich habe sogar ein Huhn geschlachtet, das wir alle gemeinsam zubereitet und in einer leckeren Gemüsebrühe verspeist haben.



Mittagessen mit Juve und Dochita



„Unser Suppenhuhn“

Mit dem Team sowie mit den Zirkusmitgliedern gab es Ende August schöne und emotionale Abschiedsfeiern. Ich habe eine sehr positive Rückmeldung zu meiner Arbeit in der Bibliothek bekommen. Und alle fehlen mir jetzt schon sehr.

Mir ist bewusst geworden, wie sehr mir die Kinder, Jugendlichen und Mitarbeiter in diesem Jahr ans Herz gewachsen sind. Wir haben zwölf Monate unseren Alltag geteilt und intensiv zusammengelebt.

In meinem ganzen Jahr, das rückblickend so schnell vergangen ist, standen wir uns sehr nahe, haben uns über viele Dinge ausgetauscht und mit und voneinander gelernt. Zusammen haben wir Tiefen erlebt und Erfolge gefeiert. Ich durfte die Kinder und Jugendlichen für ein Jahr auf ihrem Lebensweg begleiten und bin unglaublich dankbar für diese Erfahrung.



Abschied vom Zirkus Ocolmena

Abschiednehmen von Ocotal und Gastfamilie

Den letzten Monat mit meiner Gastfamilie empfand ich als sehr rührend. Wir haben viel Zeit miteinander verbracht, denn uns allen war bewusst, dass unser zur Gewohnheit gewordenenes Zusammenleben bald vorbei sein wird.

Gerade am Schluss habe ich mich als ein fester Bestandteil der Familie gefühlt und viele Menschen in Ocotal haben mir gesagt, es wäre doch so schön, wenn ich noch ein Jahr bleiben könnte.

Mit einem gemeinsamen Abendessen haben wir als Familie das Jahr Revue passieren lassen. Obwohl wir viel über die gemeinsamen Geschichten und Anekdoten gelacht haben, lag eine gewisse Wehmut in der Luft. Nie werde ich vergessen, wie nett mich diese Familie aufgenommen und das Jahr über begleitet hat.



Unser gemeinsames Abschiedsabendessen

Ich hoffe, dass der Kontakt zu ihnen nicht abreißt und wir uns in absehbarer Zeit wiedersehen werden.

In den letzten Tagen habe ich mir Zeit genommen, mich persönlich von den Projekten zu verabschieden, die ich das Jahr über begleitet habe.

Ich war in der „Casa entre nosotras“ (Frauenhaus) auf einem Geburtstagskaffeetrinken, in der „Casa Materna“ (Haus für werdende Mütter) und habe im Montessori-Preescolar (Montessori Kindergarten im Barrio Nuevo Amanecer) für die Kinder mit meiner Trompete vorgespielt.

All diese Begegnungen waren für mich sehr emotional. Die Projekte und deren Mitarbeiter habe ich das Jahr über begleitet und sie sehr ins Herz geschlossen. Der Abschied von all diesen Menschen ist mir schwer gefallen. Ich beglückwünsche die Einrichtungen zu ihren tollen Erfolgen, die sie bereits feiern durften! Sie sind unglaublich wichtig für die Bewohner Ocotals und ich hoffe, dass sie sich in der Zukunft so gut weiterentwickeln!

Am Vorabend meines Fluges hat Martha, die Leiterin von INPRHU Ocotal, ein Abschiedsessen in ihrem Restaurant „Casa Vieja“ organisiert.

Zusammen mit meiner Gastfamilie, den Mitarbeitern der Bibliothek, den anderen Freiwilligen und vielen weiteren Arbeitern von INPRHU wurde gegessen, gesungen und getanzt. Verschiedene Gäste haben Reden gehalten und ich habe sehr persönliche und originelle Abschiedsgeschenke bekommen.

Besonders toll finde ich eine Holzkiste, in die jeder Gast mir einen kleinen Zettel mit Wünschen und Grüßen gesteckt hat.

Nach dem üppigen Essen sind wir später noch in eine Bar gegangen und haben dort bis in die frühen Morgenstunden Salsa getanzt und nicaraguanischen Rum getrunken. Alles in allem ein unvergesslicher Abend!

Am nächsten Tag bin ich von Juve, Everth und einigen Zirkusmitgliedern zum Flughafen begleitet worden. Dort haben wir noch gemeinsam gegessen und uns dann voneinander verabschiedet. Ein trauriger Moment, all seine Freunde zurückzulassen ohne zu wissen, wann man die Möglichkeit hat, sie wieder zu sehen!



Abfahrt in Ocotital!



Abschied am Flughafen von Managua!

Mein Flug über El Salvador und Madrid lief problemlos.

Nach über 20 Stunden Reisezeit war es unfassbar, meine Eltern nach einem Jahr am Frankfurter Flughafen in die Arme zu schließen.

Zwei Freunde und auch David aus Wiesbaden sind gekommen, um diesen besonderen Moment mit mir zu teilen. Wir haben mit Sekt abgestoßen und ich war froh, dass die lange Reise so gut geklappt hat.

Mein Jahr in Nicaragua ist nun vorüber. Die Zeit ist schnell vergangen, doch ich durfte unbeschreibliche Erfahrungen machen, eine andere Kultur und Lebensweise kennen lernen und meinen Horizont erweitern.

Ich glaube, dass mir das Jahr persönlich sehr viel weitergeholfen hat.

Es ist ein gutes Gefühl, selbstständig ein Jahr in der Fremde bewältigt zu haben. Ich habe gelernt, mich auf völlig andere Dinge einzulassen und auch auf Sachen zu verzichten, die hier in Deutschland selbstverständlich sind und die wir gar nicht mehr wertschätzen können.

Ich kann jeden, der die Möglichkeit hat, ein Jahr in einem anderen Land zu verbringen, nur bestärken, einen solchen Schritt zu wagen.

Wirkliche Freundschaften geben einem das Gefühl, auch an einem anderen Ort zu Hause zu sein!

An dieser Stelle möchte ich dem Verein Nueva Nicaragua danken, dass er mir dieses Jahr ermöglicht hat und ich dieses Land und seine Menschen lieb gewinnen durfte.

Herzlichen Dank möchte ich allen Spendern sagen, die die Bibliothek in diesem Jahr unterstützt haben, meine Monatsberichte gelesen und Anteil an meiner dortigen Arbeit genommen haben!

Wenn es Euch interessiert, könnt ihr auf der Internetseite des Vereins die Berichte meiner Nachfolgerinnen lesen und Euch informieren, wie sich die Projekte in Ocotal entwickeln.

Mir bleiben nun noch zwei Wochen im Rhein-Main-Gebiet. Mitte Oktober werde ich nach Berlin ziehen und dort an der Charite mein Medizinstudium beginnen. Wieder beginnt ein neuer Lebensabschnitt und ich bin gespannt, was mich erwartet. Ich würde mich freuen, regelmäßig mit Euch in Kontakt zu sein.

Ich grüße Euch alle herzlich aus dem sonnigen Frankfurt!

Euer

Max Mersiowsky

Frankfurt, den 4. Oktober 2011

Meine Adresse:

Max Julian Mersiowsky
Bornheimer Landwehr 88
60385 Frankfurt am Main

Meine Handynummer/Familientelefon:

0152/56710789 069/446355

E-Mail:

maxmersiowsky@online.de

Falls ihr das Bibliotheksprojekt weiterhin finanziell unterstützen wollt, würde ich mich ebenso wie Nueva Nicaragua e.V. und die Kinder aus Ocotal sehr freuen!

Kontoinhaber: **Nueva Nicaragua e.V.**

Bank: **KD-Bank, Dortmund**
Konto Nr.: **10 13737 033**
BLZ: **350 601 90**
Kennwort: **Spenderkreis Max Mersiowsky**